

# Entomologische Zeitung

herausgegeben

von dem

entomologischen Vereine zu Stettin.

---

Redaction:

C. A. Dohrn, Vereins-Präsident.

In Commission bei den Buchhandl.  
Fr. Fleischer in Leipzig und R. Fried-  
länder & Sohn in Berlin.

---

No. 10—12.

44. Jahrgang.

Octbr.—Decbr. 1883.

---

---

**Professor P. C. Zeller.**

Ein Necrolog

von Professor **Heinr. Frey.**

---

Am 27. März erlosch ein hochbedeutendes Menschenleben. Ein Herzschlag rief Morgens 10 Uhr unseren Freund plötzlich hinweg aus einer, von körperlichem Leiden heimgesuchten Existenz, wir möchten sagen glücklicherweise, denn so entging er einem qualvollen, hoffnungslosen Siechthum.

Mit Zeller, mit dem Heimgegangenen, ist nicht nur der größte Lepidopterologe der Gegenwart, nein — wir fügen es unbedenklich bei — ist der größte Forscher, welchen auf diesem Gebiete das 19. Jahrhundert überhaupt gesehen hat, von der Lebens-Bühne abgetreten.

War es ein Günstling der Fortuna, ein von Glücksgütern getragener Mann, welcher bei hoher Begabung und uner müdlichem Fleiße dieses glänzende Ziel in beneidenswerther Unabhängigkeit erreicht hat?

O nein — die nachfolgende kurze Skizze wird es dem Leser zeigen — er hatte einen schweren Kampf um das materielle Leben zu durchkämpfen, und ermüdet nach langer, vielfach untergeordneter Lehrer-Arbeit, wo Andere Ruhe um jeden Preis aufgesucht hätten, da schuf er seine glänzenden, klassischen Arbeiten.

Möge es mir, dem Schüler und Freunde, vergönnt sein, den wohlverdienten Lorbeer-Zweig auf das Grab am baltischen Strande niederzulegen!

\*

Im Jahre 1838 brachte ein damals noch viel gelesenes, freilich dem Veralteten entgegentreibendes Journal. Oken's Isis, eine glücklich gelöste Preisfrage: „Kritische Bestimmung der in Réaumur's Mémoires pour servir à l'histoire des insectes vorkommenden Lepidopteren von P. C. Zeller, Oberlehrer an der evangelischen Bürgerschule in Groß-Glogau“. Es war (ich habe die Arbeit so eben nochmals durchlesen) eine für jene Epoche glänzende Leistung aus der Feder eines damals unbekannteren jüngeren Mannes.

Ein Jahr später 1839 erhielten wir in derselben Zeitschrift aus der gleichen Feder die Bestimmung der von Degeer beschriebenen Schmetterlinge. Ähnlicher Arbeiten folgten später mehrere.

Allein, wenn somit der Verfasser eine Seite seines Wesens, die Nutzbarmachung alten werthvollen Materiales, glücklich enthüllt hatte, derselbe Band der Isis hatte S. 167—219 eine bahnbrechende klassische Arbeit gebracht, den „Versuch einer naturgemäßen Eintheilung der Schaben“. Zeller war damit plötzlich als der Systematiker der Tineen aufgetreten, eine Stellung, welche ihm Niemand von jenem Jahre an mehr streitig machen durfte, noch streitig zu machen gewagt hat. Er wußte sie sogar später glänzend zu erweitern.

Man muß ein längeres Menschenleben hinter sich haben, man muß sich des kläglichen Zustandes der Microlepidopterologie aus damaliger Epoche noch erinnern können, um den Werth jenes bescheidenen Aufsatzes zu begreifen. Allerdings hatte Fischer von Röbberstamm sein glänzendes Werk begonnen, ebenfalls hatten treffliche Forscher — ich nenne hier nur meinen verewigten Freund C. G. von Heyden — mit unendlichem Fleiße die Naturgeschichte dieser Kleinsten beobachtet, — aber wie sah es, nachdem Treitschke das Ochsenheimer'sche Werk zum Abschlusse gebracht, in systematischer Hinsicht aus?! Hier war durch Zeller plötzlich Ordnung und Uebersicht geschaffen nach einfachen klaren Grundsätzen. Ich erinnere mich noch, mit welcher Freude von Heyden mir, dem jungen, von Bonn eben zum ersten Male heimgekehrten Studenten, die Zeller'sche Arbeit zeigte und wie ich im folgenden Sommer am Rheine sammelte und mich der jetzt relativ leichten Einordnung der zierlichen Wesen erfreute.

Eine Anzahl werthvollster Monographien im Oken'schen Journal folgten alsbald, später nach kurzem Zeitintervall, in der *Linnaea entomologica*, aus Zeller's Feder. Der Mann, welcher Hyponomeuten, Pterophoren, Lithocolleten, Coleophoren und Butaliden zu bewältigen verstand, wie Keiner vor ihm,

dessen Beschreibungen uns das sicherste Urtheil geben — wie groß, wie bewundert stand er bald da! Mit welcher Freude lernten wir, eine Reihe jüngerer Forscher, von ihm und wie rasch entwickelte sich die Kenntniß der Tineen! Was haben wir, durch ihn angeregt, in den funfziger und sechziger Jahren nicht alles entdeckt, welche Naturgeschichten enthüllten sich! Und das verdankten wir doch ihm, dem Meister, in erster Linie!

Man hört noch jetzt manchmal das gedankenlos nachgesprochene Wort: „Ja, der Herr X ist ein trefflicher Kenner von Micros, folglich ist er auf dem Gebiete der Macros schwach.“

Wer in jenem schwierigsten Terrain sich einmal geschult hat, für den wird die Bewältigung des Größeren und Großen zur relativ leichten Arbeit.

Wie bald zeigte sich dieses bei unserem Zeller, als er auf das dritte Gebiet seiner Thätigkeit, auf das Faunistische, ich möchte sagen, nothgedrungen übergegangen war. Mußte sich doch der Drang baldigst regen, dasjenige, was man im nördlichen und mittleren Deutschland gefunden hatte zu vergleichen mit den Producten anderer europäischer Länder. War uns doch damals Haworth's bedeutendes, wenn auch meiner Ansicht nach überschätztes Buch über die britische Fauna noch gänzlich unbekannt. Eine originelle Frau, Friederike Lienig, hatte die russischen Ostseeprovinzen durchforscht und Zeller's Beihülfe in Anspruch genommen, Prof. Loew für Rhodus und Kleinasien, und der Meister selbst war in dieser Zeit (1843) in Sicilien gewesen. Die betreffenden Arbeiten zeigen uns plötzlich auch den vollendeten Macrolepidopteren.

Im Jahre 1852 begleitete er Dohrn auf einer Reise nach England, wo er von H. T. Stainton auf das gastlichste aufgenommen wurde, und durch ihn die Bekanntschaft mit H. Doubleday, Newman und Westwood machte.

Später (1867) besuchte er auf einer zu seiner Erholung verordneten Reise Ober-Kärnten (Raibl) und hat darüber treffliches veröffentlicht nicht allein über Tineen, sondern auch über Wickler, Zünsler und Macrolepidopteren.

1870 zog es ihn nach der Schweiz. Er wandte sich an mich, den langjährigen Correspondenten. Ich rieth ihm Bergün in Graubünden an, und wurde so die Veranlassung zu jener berühmten Fauna des Albulathales, welche als unerreichtes Vorbild für lange Jahre stehen wird.

Kurz vor Pfingsten 1871 kam er nach Zürich. Da lernte ich ihn persönlich kennen und diese eigenthümliche ernste

Natur bald schätzen und lieben. Es ging mir wie Stainton. Wir erneuerten unseren Verkehr 1873 und 75 im schönen Bergün und ich trennte mich zuletzt vom lieben Freunde (er war dort erkrankt und unter meiner ärztlichen Pflege gewesen) in tief bewegtem Gemüthe. Mußten wir uns doch, ich und die Meinigen sagen: „wir sehen ihn nicht wieder.“ Und die Ahnung täuschte nicht.

Ueber die letzten Jahre weiß ich nur Einiges durch fortgesetzten Briefwechsel. Der verehrte Präsident des Stettiner Vereins wird diese Lücke wohl freundlich ausfüllen.

Die letzten großen Arbeiten Zeller's — und sie wurden mit den Jahren immer besser und werthvoller — behandeln vorzugsweise exotische Microlepidopteren. Die Ausbeute Nolcken's in Centralamerika, die Ergebnisse Boll's, nordamerikanischer Fachgenossen etc. erfuhren eine Verwendung und Verarbeitung, welche für immer ein glänzendes Muster entomologischer Forschung bleiben werden.

Und so ist er plötzlich mitten in der Arbeit von uns geschieden, der hochverehrte Greis. Vergessen wird ihn keiner seiner Freunde.

Ruhe er nach einem verdienstvollsten, wissenschaftlichen Leben in Frieden! Lange Zeiten werden vergehen, bis seines Gleichen wiederkehrt.

Zürich, den 13. April 1883.

\*

## N a c h w o r t

von

**C. A. Dohrn.**

Wenn mich der verehrte Verfasser des vorstehenden Necrologs auffordert, die von ihm über die „letzten Lebensjahre Zeller's gelassene Lücke“ auszufüllen, so bin ich dazu in einer Beziehung außer Stande, nämlich in der, welche zum Grunde lag, als Zeller mir vor Jahren das Wort abnahm, falls ich ihn überlebte, keinen Necrolog über ihn zu schreiben.

Ohne mein Wort zu brechen, glaube ich einige Andeutungen geben zu dürfen, um Zeller's Verlangen zu erklären.

Wenn zwei Menschen im reifen Mannesalter aus speciellem wissenschaftlichen Anlaß mit einander in brieflichen Verkehr gerathen, wie ich mit Zeller in den vierziger Jahren, wo es sich um Artikel für die entomologische Zeitung handelte, so

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: [44](#)

Autor(en)/Author(s): Dohrn Carl August

Artikel/Article: [Nekrolog: P. C. Zeller; Nachwort 413-416](#)